

Hans W. Bornefeld

Eider und Kiel

Was bedeuten diese beiden Namen?

Schleswig-Holsteiner wollen schon lange wissen, was KIEL und EIDER bedeuten. Einst, als Ort und Fluß benannt wurden, wußten die Einheimischen, warum sie diese Namen gaben.

Dann aber änderte sich die Sprache. Sie wurde von Lautverschiebungen getroffen. Auch gingen alte Wörter verloren. Von einem Jahrhundert zum nächsten, wußte niemand mehr Bescheid.

Inzwischen sind Forscher erstanden. In Schleswig-Holstein hat Wolfgang Laur sich verdient gemacht mit seinem Buche „Historisches Ortsnamenlexikon von Schleswig-Holstein“.¹

Darin sind fast alle Namen richtig und einleuchtend gedeutet. Gut ist zum Beispiel Laurs Deutung des Dorfnamens GNUTZ. Er kommt von GNUT-SEE= KLEINER SEE. Das Gewässer ist mittlerweile verlandet.

Die Deutungen der Namen KIEL und EIDER aber sind verfehlt. Möge Wolfgang Laur sich freuen und, so er noch lebt, die neuen Deutungen in seiner nächsten Ausgabe aufgreifen. Wissenschaft sei offen für Neues.

Das Ergebnis sei vorweg genannt:

KIEL bedeutet AM WASSER, EIDER bedeutet BITTERER FLUSS

KIEL

Laur glaubt, KIEL bedeute KIL=KEIL, weil die Förde wie ein Keil ins Land stoße, mit Spitze in der Hörn.²

¹ 2. te Auflage, Neumünster 1992.

² Laur (1992), S. 383.

Die ältesten Formen für KIEL lauten nach Laur

Kiel:	1248-74	de Kilo
	1260	de Kilo
	1264-89	in Kyl, in Kyil, in Kylo, intrabo Kil
	1318	der stadt tome Kyle

Kieler Förde:	1224	in stagnum [Gewässer] Kyl
	1264-89	iuxta Kil, prope Kylo
	1416	in der Kylre vorde
	1469	de Kiiler forde

Diesen Namen KIEL für den inneren Teil der Förde deutet Laur als KEIL. Laur sagt, wenn man die Förde von oben sehe, zeige sie die Gestalt eines KEILES.

In der Tat, KIL ist niederdeutsches Wort für KEIL.

Indes, es gab einst ein gleichlautendes Wort anderen Wortstammes und anderer Bedeutung. Dieses Wort KIEL bedeutete WASSER.

Als die ersten Niederdeutschen um 1200 n. Chr. an die Förde vordrangen, und sich ansiedelten, erblickten sie die Förde nicht von oben herab, sondern vom flachen Ufer her. Sie hatten weder See- noch Landkarten. Die in heutigen Karten erkennbare Keilform der Innenförde war für sie nicht wichtig. Laur und viele andere Forscher machten den Fehler, heutige Sicht mit alter zu vertauschen. Damals konnte man nicht von oben auf die Förde schauen.

In ältester Zeit muß der Ort KILU/ KILO geheißen haben. Das „U“ (*bzw. O*) von KILU war im Altniederdeutschen der Ortsfall, lateinisch „Lokativ“ genannt. Später verlor unsere Stammessprache den Ortsfall, und man ersetzte ihn durch die Wörter TO DEM > TOM = ZUM

Auch der Name TOM KYLE ist in alten Urkunden zu sehen. In Kiel gibt es zwei Wasser, das große Wasser, auch Förde genannt, und das kleine Was-

ser. Vom kleinen Wasser ist heute noch ein halbverschütteter Rest zu sehen, die Lütte KIEL oder der Kleine KIEL.

An einem anderen Wasser, an der Aller, in Niedersachsen, gibt es den Ort CELLE. Er muß einst KELLU = AM WASSER geheißen haben. Latinisierende Stadtschreiber haben aus KELLU den Namen CELLE gemacht. Diese Schreiber wähten, KELLU habe mit dem lateinischen Wort CELLA= ZELLE zu tun.

Am Rhein gibt es den Ort KEHL. Auch dieser Ort muß einst KELU oder KELO= AM WASSER geheißen haben.

Fort lebt Kyl noch im hochdeutschen Worte QUELL, das mittlerweile eine leichte Bedeutungsverschiebung erlebt hat.

EIDER

Laur gibt als älteste Belege für die Eider an:³

Anfang 9. Jh. Egidorae fluminis
1053 ad fluvium Egidore
Ende 11. Jh. Egdoram fluvium
12. Jh. fluminis Eydori

In der Jomsvikingasaga wird die EIDER um 1200 AEGISDYRA genannt.

Den Namen EGIDORA teilt Laur zu Recht in zwei selbständige Wörter, in EGI und DORA. EGI übersetzt er mit MEER / FLUT und DORA mit TOR und kommt zum Ergebnis, EGIDORA habe FLUTTOR oder MEERTÜR bedeutet. Laur verweist darauf, daß die Eider eine breite Trichtermündung habe. Diese Mündung habe man einst als MEERESTÜR empfunden.

³ Laur (1992), S. 230.

Wieder scheint Laur ein Gewässer von oben herab zu sehen, wie auf einer Land- oder Seekarte.

Darum wohl widerspricht ihm der Forscher H. Kuhn, der von Laur nicht verschwiegen wird. Kuhn sieht im Worte DORA nicht den Vorläufer des deutschen Wortes TOR , sondern einen bekannten Flußnamen, der im Westen und Südwesten Europas in vielen Varianten vorkomme : DORA, DURA, DOIRA , DUERO.

Laur hält Kuhn entgegen, diese fernen Namen seien zu weit abgelegen. Laur will wohl andeuten, diese Namen seien keltisch, und hier im Norden könne DORA als Teil von EGI-DORA nicht aus dem Keltischen stammen.

Der dänische Forscher Kousgård Sørensen, auch von Laur erwähnt, vermutet in EGI den ursprünglichen Flußnamen.

Wir sehen: Es herrscht Streit.

Ich meine: EGI DORA bedeutet BITTERER FLUSS.

BITTERER FLUSS.

Bezüglich des Namensteiles DORA, gebe ich Kuhn recht. Denn DORA kommt auch bei Germanen als Wort vor, das da FLUSS, LAUF bedeutet. DORA ist eben nicht nur ein keltisches sondern auch ein indoeuropäisches Wort.

Der Sprachforscher Julius Pokorny nennt die gemeinsame Wortwurzel TUER, TUR, TRU. Sie bedeutet LAUF und HEFTIGE BEWEGUNG. Pokorny zeigt das rekonstruierte Wort in „Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch“, Bern, 1959 S. 1100.

Das T von TUER, TUR, TRU kann sich verwandeln zu D und zu TH, das gesprochen wird wie im Englischen. Im Altisländischen ist das Wort THURJA = LAUFEN überliefert. Es wird von Pokorny als Beleg benannt.

In Ostholstein LÄUFT der Fluß TRAVE. Dieser Name ist eine Variante von DORA. Der Name TRAVE stammt aus dem Slawischen, einer indoeuropäischen Schwestersprache. TRAVE leitet sich her von der indoeuropäischen Variante TRU, die oben genannt ist. Hier ist nur das R weiter nach vorne gerückt wie bei BRENNEN im Vergleich zu BERN-stein = BRENN-stein.

Kommen wir nun zum Namensteil EGI von EGI-DORA. EGI bedeutet, wie gesagt BITTER.

EGI bedeutet zwar auch, wie Laur richtig sagt, MEER, FLUT. Seine Deutung findet sogar Stütze im Altenglischen, einer Sprache, die aus Schleswig-Holstein stammt. Im Altenglischen gibt es das Wort ÉAGOR / EGOR mit der Bedeutung MEER, FLUT. Dieses Wort nennt F. Holthausen in „Altenglisches Etymologisches Wörterbuch“, Heidelberg, 1963, S. 83.

Es gab im Norden, wie Laur richtig sagt, auch einen MEERES-Gott namens AEGI-r.

Laur und Holthausen haben indes nicht ergründet, warum das Meer EGO-r genannt wurde. Wenn sie es getan hätten, wäre es Laur und vor allem Kuhn gewiß gelungen, EGI im Verbund mit DORA richtig zu deuten.

Das Wort EGI bedeutet ursprünglich vor allem BITTER. Das MEER EGO-r ist BITTER von seinen Salzen. Es ist ungenießbar und sogar scheußlich BITTER.

Auch die EIDER ist BITTER, von der Mündung bis Rendsburg. Ehe man bei Tönning das Sperrwerk baute, war die EIDER bis Rendsburg den Gezeiten ausgesetzt. Bei Flut und westlichen Stürmen drang BITTERES Seewasser bis Rendsburg vor. Es machte süßes Flußwasser im Unterlauf BITTER und damit ungenießbar für Vieh und Mensch. Wehe, wenn BITTERES Flußwasser in Brunnen geriet. Dann waren sie auf lange Zeit wie vergiftet.

In Pokorny's Werk erscheint als rekonstruiertes Wort AG / OG unter der Bedeutung SCHARF, SPITZ, KANTIG.

SCHARF ist ein Synonym zu BITTER.

Als Sprößlinge von AG / OG leben im Germanischen fort AC, altenglisch für EICHE, niederdeutsch EEK, dänisch EGE, wie Holthausen auf S. 2 bemerkt. Was immer man von der EICHE kaut, gleichviel, ob Eicheln, Blätter, Rinde, Holz, alles schmeckt BITTER. Die EICHE ist BITTER. Sie enthält Gerbsäure.

AUSBLICK

Mögen andere weiterforschen und noch mehr Licht bringen in unsere heimischen Namen von Orten, Bächen, Flüssen, Hügeln, Fluren, Sümpfen, Mooren, Gebieten, Prielen, Buchten, Watten und Eilanden.